

Könige Friedrich Wilhelm III. arglistig die Bildung eines norddeutschen Bundes nach dem Muster des rheinischen vor, wirkte aber in der Stille bei den kleinen Fürsten gegen den Anschluß an Preußen, ja er bot sogar Hannover England wieder an.

Nun entschloß sich Friedrich Wilhelm III., zu den Waffen zu greifen. Er ließ unter dem Jubel seines Volkes und Heeres anfangs August 1806 sein Heer mobil machen und ernannte zum Oberfeldherrn den 71 jährigen Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, der noch immer trotz seiner Unfälle im ersten Koalitionskriege für einen Feldherrn ersten Ranges galt. Preußen hatte nur Sachsen und Weimar zu Bundesgenossen und erwartete die Hilfe Rußlands. Das preußische Heer (etwa 90000 Mann) sammelte sich in Thüringen, als Napoleon mit mehr als 200000 Mann vom Main her heranrückte. Am 10. Oktober wurden preußische Vortruppen unter dem ritterlichen Prinzen Louis Ferdinand, der im Gefecht fiel, bei Saalfeld zurückgeworfen, und schon ¹⁸⁰⁶ am 14. Oktober fiel die Entscheidung: das preußische Heer erlitt in der Doppelschlacht bei Jena (Napoleon gegen Hohenlohe) und Auerstädt¹⁾ (Davoust gegen Braunschweig) eine vernichtende Niederlage. Der Oberfeldherr der Preußen empfing in der Schlacht die Todeswunde. Die Trümmer des geschlagenen Heeres flohen der Elbe zu. Nun folgte auf die frohe Siegesgewißheit, mit der Preußen sich in den Kampf eingelassen hatte, eine in gleichem Maße übertriebene Verzweiflung. Die wichtigsten Festungen, zum Teil in gutem Verteidigungszustande und mit Waffen und Munition reichlich versehen, um eine lange Belagerung aushalten zu können, ergaben sich ohne Schwertstreich den französischen Truppen, so Erfurt (16. Oktober), Spandau (25. Oktober), Stettin (30. Oktober), Küstrin (1. November), Magdeburg mit einer 24000 Mann starken Besatzung (und 19 Generalen, die zusammen 1300 Jahre zählten) am 8. November. Nur die Festungen Breslau, Brieg, Schweidnitz und Neiße hielten eine längere Belagerung aus, und Kofel (Oberst Neumann), Glatz, Silberberg, Kolberg, (Nettelbeck, Lieutenant von Schill, Gneisenau),²⁾ Graudenz (Courbière) verteidigten sich so tapfer, daß sie dem Feinde nicht in die Hände fielen. Unmittelbar nach der Niederlage bei Jena und Auerstädt mußten auch einzelne Abteilungen des geschlagenen Heeres, von den Franzosen verfolgt, kapitulieren, so Hohenlohe mit 10000 Mann bei Prenzlau (28. Oktober). Ehrenwetter zeigte sich der

¹⁾ Freiherr von Ledebur: Aus den Tagen der Schlacht bei Jena und Auerstädt.

— Zwei Schreiben Schornhorsts.

²⁾ Joachim Nettelbeck: Die Belagerung von Kolberg.